MONOLOG · BIEDERMEIER & VORMÄRZ

Rappelkopf: „Drum hinaus, nur hinaus Aus dem mörderischen Haus!“

aus Der Alpenkönig und der Menschenfeind (1828) von Ferdinand Raimund · I. Aufzug, 14. Auftritt

Dauer: ca. 3 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 45–70 · Sprache: paarweise gereimte Kurzverse

Situation. Ferdinand Raimund, „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“, romantisch-komisches Original-Zauberspiel (Uraufführung Wien, Theater in der Leopoldstadt 1828). Der reiche Rappelkopf ist von Misstrauen zerfressen: Er hält seine Frau, seine Tochter und die Dienerschaft für Verschwörer. Eben hat er den Diener Habakuk hinausgejagt: Der kam mit einem Messer, weil die gnädige Frau ihn zum Zichorienstechen geschickt hatte, und Rappelkopf hielt ihn für einen gedungenen Mörder. Nun hält er es im eigenen Haus nicht mehr aus.

(Ein Zimmer in Rappelkopfs Haus. Er hat eben den Diener Habakuk hinausgejagt.)

(Allein.)

Es ist vorbei, ich bin unter meinem eignen Dache nicht mehr sicher.
Drum hinaus, nur hinaus
Aus dem mörderischen Haus!
Doch vorher will ich mich rächen,
Alle Möbel hier zerbrechen.
Gleich zuerst nehm ich beim Schößel
Diesen vierzigjährgen Sessel,
Auf dem meine Weiber saßen,
Die mein Lebensglück mir fraßen.
Ha! Dich tret ich ganz zuschanden.

(Zertritt den Stuhl.)

So – der hat es überstanden.
Auch den Tisch, an dem ich Briefe,
Voll Gemüt und treuer Tiefe,
Einst an falsche Freunde schrieb,
Spalte ich auf einen Hieb.

(Schlägt in den Tisch.)

Und der weltverführnde Spiegel,
Der Verderbtheit blankes Siegel,
Dieser Abgott aller Schönen,
Dem die eitlen Narren frönen,
Wo sie stehen, wo sie gaffen
Und sich putzen wie die Affen,
Gsichter schneiden, Buckerl machen,
Weißer Zähne willen lachen:
O du truggeschliffner Räuber!
Du Verführer eitler Weiber!

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:

O du niedrige Lappalie!
Wart, dir liefr ich jetzt Bataille.

(Erblickt sich in dem Spiegel.)

Pfui! das hässliche Gesicht,
Ich ertrag es länger nicht.

(Zerschlägt den Spiegel mit geballter Faust.)

So! da liegt er jetzt, der Held,
Und sein Harnisch ist zerschellt.

(Besieht die Hand.)

Ha! der glänzende Betrüger
Hat verwundet seinen Sieger,
Doch ich mach mir nichts daraus,
Flöss ein Eimer Blut heraus.

(Öffnet den Schreibtisch und nimmt Briefe aus demselben.)

Auch die Briefe voll von Lieb,
Die im Wahnsinn ich einst schrieb,
Die zerreiß ich alle hier.
’s ist nur schad um das Papier.

(Zerreißt sie und streut sie auf den Boden. Nimmt Geldrollen und Geldbeutel aus einer Schatulle.)

Nur das tiefgehasste Geld,
Die Mätresse dieser Welt,
Das bewahr ich mir allein,
Das muss mit, das steck ich ein.

(Steckt es schnell in die Taschen.)

Nun? Ihr Esel, ihr vier Wände,
Die ich hasse ohne Ende,
Warum schaut ihr mich so an?
Bin ich nicht ein ganzer Mann?
Euch kann ich zwar nicht zerschlagen,
Doch ich will euch etwas sagen:
Ich geh jetzt in Wald hinaus
Und komm nimmermehr nach Haus.

(Läuft wütend ab.)

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/rappelkopf-es-ist-vorbei-ich-bin-unter-meinem-eignen-dache/